



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

533 (17.11.1936) Abend-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-392066](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-392066)

haben wir erkannt, wieviel auf dieses Gesetz der Kameradschaft für das Leben des ganzen Volkes ankommt. Ebenfalls natürlich in erster Linie für die junge deutsche Wehrmacht von diesem Gesetz abhängt. Das 18. Jahrhundert konnte keine Schlachten mehr mit dem Korporalstab schlagen, der Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts ist selbständiger, selbstbewusster und sein Individualismus ist viel fordernder geworden. Er verlangt auch als Soldat „offiziellere Behandlung“ als das „Material“ der mit Riß und Gewalt rekrutierten Soldatenarmee. Das bedeutet natürlich nicht ein Abweichen der Disziplinären Ordnung, die gerade in der Zeit des heftigen Kampfes, der an die Standhaftigkeit und an die kämpferische Moral des Soldaten besondere Anforderungen stellt, mehr denn je gewahrt bleiben muß; es bedeutet nur die Unterordnung der disziplinären Ordnung mit einem allgemeineren menschlichen Gesetz, eben dem Gesetz der Kameradschaft. Der natürliche und notwendige Disziplinäre Gegensatz zwischen dem, der Befehle gibt, und dem, der Befehle empfängt und auszuführen hat, muß seine Einmündung und seine Auflösung finden in der größten menschlichen Gemeinschaft der Kameradschaft. Die alle in dem Willen verbindet, an verschiedener Stelle Diener am gleichen Werk, Diener des gleichen Rechts, der gleichen Ehre und der gleichen Pflicht zu sein.

Daher das schöne Wort, das Reichskriegsminister von Blomberg gestern auf der Ordensburg Wehlburg sprach: „Wir wollen in der Wehrmacht Kameradschaft vom General bis zum jüngsten Rekruten und wir haben sie“. Es gibt in kein wirksameres Exerzitium für den Begriff der Gemeinschaft als den Dienst in der Armee; in der Gemeinschaft beten, die bereit sein müssen, daß, was wirklich einem Menschen mit dem Menschen verbindet: das Leben, in gemeinsamen Kampf hineingehen. Es gibt aber auch umgekehrt für eine Armee keine härtere Sicherheit als die Kameradschaft. Denn eine solche Armee ist wirklich immer gegen alle Verleugung und ist wirklich der höchsten Verfassung fähig, weil in ihr der Wille des einen sich an Willen und am Beispiel des anderen erhebt, es unüberwindlich, weil ihre Stärke nicht die Zahl ist, sondern der Geist. Dr. A. W.

Lebensmittelknappheit auf Hawaii

Zunolge des amerikanischen Zerwürfnisses macht sich auf den Hawaii-Inseln bereits eine starke Lebensmittelknappheit fühlbar. Die Reisvorräte — das Hauptnahrungsmittel der Inselbewohner — sind schon völlig erschöpft. Frühes Gemüse, Kartoffeln und Eier werden in wenigen Tagen nur noch in völlig unzureichenden Mengen vorhanden sein, da die Lebensmittelversorgung Hawaii zu 80 v. H. aus dem Ausland erfolgt. Die Preise der wichtigsten Nahrungsmittel belaufen sich auf den dreifachen Wert gegenüber den normalen Preisen. Der Gouverneur hat sich an Präsident Roosevelt gewandt und diesen dringend um Hilfe gebittet. Er hat weiter die Bitte, das Marineministerium zu ersuchen, Kriegsschiffe für die Lebensmittelversorgung Hawaii zur Verfügung zu stellen.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt

Zwei Bergleute tödlich verunglückt. (Ganzmeldung der R.M.S.)

Am Sonntag früh verunglückten im Untertagebau der Bergwerke der Mansfeld-R.G. die Arbeiter Heine Ross und Gerhardt und Paul Fischer aus Elberfeld durch wiederkehrende Gefahr tödlich. Die beiden Verunglückten waren 37 Jahre alt und verheiratet. Die Hinterlassenen leben ein Kind.

Was bringt Grandi für Vorschläge?

Ein Abkommen Rom-London?

Verständigung über die Flottenstärken und die Flottenstützpunkte?

— London, 17. November. (H. P.)

Der italienische Vorkämpfer Grandi wird sich am Dienstag zu einer Sitzung des schiedsrichterlichen Großen Rates begeben und bei dieser Gelegenheit wahrscheinlich über seine Verhandlungen mit Außenminister Eden Bericht erstatten. Einzelheiten über den Inhalt dieser Unterredungen sind hier noch nicht bekannt. Nach einer hier umlaufenden Version ist zwischen den beiden Staatsmännern aber eine gewisse Verständigung über ein

Uebereinkommen für die Dauer von zehn Jahren erzielt worden. In diesem Uebereinkommen soll die relative Stärke der beiderseitigen Mittelmeerflotten sowie die Frage der Flottenstützpunkte im Mittelmeer geregelt werden.

Weiter verlautet, daß Italien mit England ein Abkommen über eine Revision der Seefahrt-Konventionen erstritte. Dieses Abkommen würde den Zweck haben, die internationalen Seereise, die der italienischen Seefahrt aus den Kanalgebieten erzwungen, zu erleichtern.

Die türkische Flotte besucht Malta

— Istanbul, 17. November. (H. P.)

Die türkische Kriegsflotte ist heute mit dem Ziel Malta in See gegangen. Sie wird dem britischen Kreuzerbooten einen Höflichkeitbesuch abtun, der offenbar die Zeit dem Abbruch des Dar-danelleventures feiernde harte Verbesserung der englisch-türkischen Beziehungen unterstreichen soll. Auf der Reise nach Malta werden die türkischen Kriegsschiffe auch Saloniki und den Vios besuchen.

Leon Blum und der Friede

„Drabiterheit und Parteilichkeit“

Sarkantwertung des russischen Interventionismus

— Paris, 16. November.

Ministerpräsident Leon Blum hielt gestern in Solliens eine Rede gelegentlich der Einweihung eines Denkmals für den Sohn des Sozialistenführers Jaurès, der als Soldat am 3. Juli

1918 vor Solliens gefallen ist. Abends, bei einem Bankett seiner Partei, feierte Leon Blum in einer zweiten Rede den „menschlichen Pazifismus“ seines großen Vorfahren und väterlichen Freundes Jaurès. Jaurès habe immer die Arbeiterschaft warnt, daß das Volk und vor allem die Arbeiterklasse zwar wohl die Pflicht hätten, das Vaterland zu verteidigen, daß aber im letzten jeder Krieg abgelehnt werden müsse. Schon Jaurès habe die Kriege der großen Revolution abgelehnt, denn man weiß nie, wie ein Krieg endet“. So habe auch Jaurès bei der Pariser

Englands sozialer König

Edward VIII. besucht die Stenungsgebiete der südwestlichen Industriegebiete

— London, 17. November.

König Edward VIII. begibt sich heute abend in Begleitung des Arbeitsministers und des Gesundheitsministers nach Süd-Wales, um die dortigen Industriegebiete zu besuchen, und sich besonders über die Lage der Arbeitelassen zu erkundigen.

Die Reise des Königs hat in der Öffentlichkeit außerordentlich großes Aufsehen hervorgerufen, da er der erste englische Monarch ist, der die sozialen Zustände in einem der wichtigsten Industriegebiete durch eigenen Augenschein untersuchen will.

In politischen Kreisen hat die Tatsache hartes Aufsehen erregt, daß zwei Abgeordnete der Labour Party von Süd-Wales sich geweigert haben, den König bei seinem Besuch zu begrüßen. Sie haben in einem Schreiben ihr Vergehen damit begründet, daß die Regierungsmassnahmen zur Milderung der sozialen Notlage für Süd-Wales völlig unzureichend seien und daß der Besuch des Königs nur dazu dienen solle, die Radikalität der Regierung zu verächtlichen.

Auch in den Reihen der Konservativen Partei im Unterhaus ist eine heftige Bewegung im Gange, die Regierung zu energischeren Massnahmen in den englischen Stenungsgebieten zu veranlassen. Ueber 40

Julirevolution im Jahre 1918 jeden Krieg abgelehnt, denn nicht der Krieg ist revolutionär, sondern der Friede“.

Diese Andeutungen des Ministerpräsidenten, die als deutlicher Hinweis auf die Politik der Sozialisten auf die Haltung Frankreichs gegenüber Spanien aufgefaßt wurden, fanden besonders beachtliches Belieben, zumal Leon Blum noch hinzufügte:

„Die französische Regierung ist augenblicklich einem tiefen Traum von Frieden zu verfallen, aber sie wird den Frieden zu verteidigen müssen.“

Weiter betonte dann Leon Blum, daß die morgige Partei trotz allem die Hoffnung auf eine allgemeine Abrüstung der Völker nicht aufgeben dürfe. „Nur durch den Krieg und der Abrüstung können die Völker nicht mehr die Gefahr scheiden, die irgendeine Macht die Richter oder das Urteil ablehnt.“

Konferenzen Abgeordnete bildeten am Montag eine Sonderkommission, der den Befehl folgte, in der heutigen Nacht über das Gesetz für die Stenungsgebiete eine weitgehende Verbesserung und Erweiterung dieser Maßnahmen zu fordern.

„Daher Herald“ meidet in großer Aufmerksamkeit, daß die Zahl der „rekrutierenden“ Konferenzen auf 100 Abgeordnete belaufe.

Die Warnung mit Strafvorbehalt

Eine neue deutsche Strafrecht

— Berlin, 17. November.

Das nationalsozialistische neue deutsche Strafrecht bringt auch auf dem Gebiet der Strafrechtswissenschaftlichen Neuerungen. Inwiefern gibt es zahlreiche neue Straftatbestände, in denen eine Vermeidung der Verjährung des Täters den Richter in der Verurteilung bringt, daß hier an einer Forderung durch Strafe das Volk wegen der Vermeidung der Verjährung kein Interesse hat, und daß zum Schutze des Volkes andere Maßnahmen als Strafe genügen. Für diese Fälle wird die Warnung mit Strafvorbehalt neu eingeführt, die dem Täter ist. Sie erscheint also auch im Strafgesetzbuch als Strafrecht, was besonders bemerkenswert ist. Außerdem ist die Warnung nicht mehr als eine straflose Strafmittel, sondern wenn man diesem Strafmittel verbleiben will, dann der Richter ist nach den Bestimmungen des Entwurfs gehalten, in der Warnung die Strafe ausdrücklich vorzubehalten und die verbotenen Strafe auch dem Täter nach bereits zu bemerken.

Der Entwurf hat es dann in der Tat, der anständigen Leben während der Zeit, für die der Strafverbot aufgehoben ist, den Straftäter zu bestrafen zu verhindern. Aber er ist innerhalb der angebotenen Zeit schließt, so tritt die verbotene Strafe in Kraft. Dem Richter steht es frei, den Täter, auch bestimmte Bedingungen anhängend, eine eine Entschuldigung bei dem von der Tat Verbotenen oder ein ähnlicher Verbot, nach Kräften ein eine angestrebten Strafe wieder aufzugeben. Die Verwarnung mit Strafvorbehalt wird nur gegeben, wenn der Täter nicht mehr als einer Monat Gefängnis, oder Haft oder 10 Tagesstrafen Geldstrafe verurteilt hat.

Empfänge beim Führer. Der Führer und Reichsführer empfing heute den deutschen Reichsrat in Berlin von Wolke und den Pringen Bernhard zu Dippel-Siebert.

Mehr als 50 Todesopfer in St. Chamas

160 Verletzte - Wahrscheinlich noch mehr Tote unter den Trümmern!

(Ganzmeldung der R.M.S.)

— Paris, 17. November.

Im letzten am Dienstag um 12 Uhr verfallenen Explosionen wird die Zahl der Todesopfer des französischen Explosionsstoffes in der französischen Pulverfabrik von St. Chamas mit 50 angegeben. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf etwa 160, doch ist damit zu rechnen, daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöht, da zahlreiche Schwerverletzte kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Eine amtliche Mitteilung konnte auch nicht aufgenommen werden, da die Aufklärungsarbeiten erst beim Morgenanbruch mit der notwendigen Energie aufgenommen werden konnten und es nicht ausgeschlossen ist, daß sich noch Tote unter den Trümmern befinden. Auch die Rettung der Verletzten ist mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, da die meisten Opfer die zur Unkenntlichkeit verbrannt sind.

Der „Autonews“, der in Paris um 12 Uhr mittags erscheint, berichtet die Zahl der Todesopfer bereits auf 40.

Der französische Kriegsminister Daladier hat am Dienstagmorgen dem Kabinett ratifiziert und sich im Hinblick auf die Unglücksfälle geäußert. Er hat ferner angeordnet, daß sämtliche dem Kriegsministerium unterstellte Gebäude halbnach zu lassen haben.

Ueber die Explosionsursache wird noch bekannt, daß der Brand und die darauf folgende Explosion in den Maschinenraum des hochexplosiven Explosivstoffes statt ausgebrochen ist. Dieser Sprengstoff, der zuerst in England hergestellt worden ist, und bei während des Krieges als Notlösung für die englischen Geschosse Verwendung fand, hat eine noch höhere Explosionswirkung als das sonst gebräuchliche Nitrocellulose.

Sprung ins Leben / Von Georg Büsing

Die Nacht war dunkel und kühl, aufgeregt schliefen die Augen des Stromes gegen die Betonwände. Direktor Blunge trat unter dem dunklen Regen der Straße hervor, als Grandi mit einem Ansehen den Säulen schicklichen „Rein!“ die verstreuten Hände aus Bräutigamländer löste und mit gefülltem Koffer der Stadt aufbrach. Er schickte sich über in den Weg, heute zwei Finger an die Waage und legte, mit einer Handbewegung dem ausgehenden Wasser zur „Angebot!“ da unten, wie?

Grandi sah den plötzlichen Proger mit abweisendem Blick und wollte ohne ein Wort der Entgegnung an ihm vorbei. Nasser schied sich jedoch neben ihm: „Ich glaube, wir haben den gleichen Weg, junger Mann!“

Grandi sah die Kiste: „Was wollen Sie hier tun?“

Direktor Blunge lächelte: „Im Augenblick tut das noch nichts zur Sache. Ich habe nämlich die Angelegenheiten, auf meinem abendlichen Nachhauseweg vom Büro, diese Hände hier zu waschen. Wenn man heute immer heute ist, ist es ein kleiner Spaziergang nur, nicht wahr?“

Grandi gab grüßmig die Hände in die Taschen: „Wirden Sie das weinwegen Ihrer Schwiegermutter? Ich verstehe nicht das absolut nicht.“

Nasser lachte: „Nun ist mir denken, mein lieber Herrchen, wie?“

Grandi lächelte mit den Zähnen: „In Ihnen wieder, Herr, wenn Sie es wissen.“

Der Direktor lächelte zurück: „Am, ich habe es mir gedacht. Fast alle sind arbeitlos, die hier so nach dem Bräutigamländer leben und meinen, mit einem Sprung zu Bräutigamländer wäre dann gut. Wo, erkläre! Sie haben den Sprung nicht getan! Und das einzige Recht, mit dem Sie die Diskussion in Ihrem Innern fortzusetzen abgelehnt haben, hat mir gefallen. Es war ein guter Sprung ins Leben zurück.“

Grandi antwortete nicht. Im neuen Wind und die die Wärme in den Gesichtlichen Ohren und schienen ihm im Ansehen der Bewegung. Auf dem Strom tanzte ein Dampf, der die Wärme auf die Höhe im Himmel schickte. Schwermel schritten sie die schwebende Hände zu Ende.

„Wollen Sie morgen bei mir anfangen?“ fragte Direktor Blunge dann ganz unvermittelt. Grandi blieb stehen, er atmete schwer. „Was denn?“

„Arbeiten, sowohl morgen früh, sieben Uhr, melden Sie sich in der Dan-100 bei Direktor Blunge!“

Grandi dachte die Hand des Direktors und dachte die Worte. Der meiste lächelte ab. Ein Blick vorwärts, er noch aufkommen weiter. Grandi atmete tief und befreit, seine Hände strahlen sich mehr

Im Kunstverein

haben zwei Maler angefaßt, deren Heimat oder Wahlheimat der rheinländische Bezirk ist, der Hauptstadter Werner Schilling, der über eine andere Kunst, die Kunst, erst mit 40 Jahren zur Malerei kam, und der aus München gebürtige, aber Düsseldorf nach Berlin gewanderte Joseph Steid. Die Malerei der beiden deutschen Künstler gibt dem Volkaner keine Probleme auf, es sei denn, daß er bei Schilling spielt, wie dieser geliebte Kubismus nach dem räumt, den Kubismus seiner Vorfahren der Bildausstellung einzuordnen und die Farbe dieser Vorkämpfer der Bilder aus dem Innern unterzuordnen. Es gelangt noch nicht immer, da technische Kenntnisse den zwischen entgegenstehen und dieses elementare herauskommt, als es gemalt ist. Aber wir begreifen Bildern wie etwa „Dinnal“, dem „Schöne Stadt“, dem „Schneebau“ oder dem „Gelb in Bländern“, die sich einprägen, weil sie eine eigene — Schönheit erkennen lassen.

Bei Steid, der in vielen Redaktionen von meist impressionistischer Tendenz ein hohes formales Können in der Komposition sowohl wie in der Technik besitzt, steht im Bild die Farbe im Vordergrund. Seine Bilder haben nicht die innere Dynamik der Bilder Schilling, sie haben dafür die Lebhaftigkeit der Form, manchmal bis zur Unkenntlichkeit fast übertriebenen Farbe, deren Wirkung sehr über abgewogen ist. Steid hat eine leichte Hand und wie übrigens Schilling auch, den Blick für das fruchtbarere Wort. Er ist verschiedentlich mit Preisen bedacht worden. Seine Landschaften tragen den Stempel

und mehr, sein Kunst leichter. Drei, vier Dampfer tauchen laut vom Strom, der Sturm jähle wie eine wilde Horde durch die Dächerhäuser. — „Nun was haben Sie mit mir getan, Herr Direktor, wenn ich den Sonntag nach der anderen Seite hin gehen hätte?“ fragte Grandi dann in einer Pause des Ortsansprechens.

„Angelegenheiten wäre ich Ihnen, mein lieber Herr, einpacken hätte ich Sie niemals! Ich ist kein Problem hingehen, und sich zu denken. Nein, dieses Leben und gelebt werden, hart gelebt werden! Und dazu gehört ein folger Mut, nicht der Mut der Verzeihung!“

Walter Erich Schäfer: „Die Reise nach Paris“

Uraufführung im Leipziger Schauspielhaus

Leipzig, im November.

Seine Tage nach der Mannheimer Uraufführung (eines dramatischen Stückes „Der Feldherr und der Kaiser“) drückt das Leipziger Schauspielhaus Walter Erich Schäfers Lustspiel „Die Reise nach Paris“ in der heutigen Inszenierung von Otto Herrber zur ersten Aufführung. Der Theater kommt sich von der Durchschlagkraft seines langjährigen Bühnenpartners sehr vorzuziehen.

Das Stück spielt in der guten alten Zeit, als der Charakter der Charakteren nahm. Der Kern des dramatischen Stücks bildet keine originale Handlung, ihre unbedeutende Heldentat nimmt den Zuschauer schon im ersten Akt gefangen. Bemerkenswert auch, daß Schäfer sein Stück nicht mit den Reaktionen des Herzenschmerzlichen aufnahm. Die Witzungen ergehen sich an der Handlung, nicht aus ihrer moralischen Aufmachung, ihrer Form und Dram. Im Stillichen wie im Charakterlichen weist Schäfer in der Sprache des literarischen Kulturkreis und erzielt so mehr Stimmung als mancher Autor mit inhaltlichen Uebereinstimmungen und Uebereinstimmungen.

In einer überreichen Provinzstadt Leipzig zwei junge Künstler wagen sich gegen die veraltete Tradition ihres Theaters an, die Direktor der Opernkapelle repräsentieren. Als der Gesellige in nach Paris fährt, um Spiel um seine Vorkämpfer „Garmen“ zu besichtigen, hat für Kapellmeister ein Dramaturg die Lage der Freiheit einzuordnen. Die Rollen für die Partituranfänger und das Aufführungsdrama sollen ähnlich dadurch ersetzt werden, daß die beiden in Paris von einem mit Ten und Musik nachgehören. Das Schicksal, vertreten durch zwei musikalische Händchen, wird die geliebten Stützen des Theaters aber nur bei Wunden und Schicksal kommen. Sie verbinden die neuen Händchen und bringen ihrem Direktor eine „Armen-Lover“ nach Hause, die zwar nicht von Spiel kommt, aber trotzdem die Publikum erobert. In leidenschaftlichen Wunden ohne komponierten und nicht den das Opus eines selbst.

Die holländische Wandzeit, die nicht alle Verfalls Scherben, wurde in der Aufführung durch holländisches Temperament ersetzt.

© Zwei Adolf-Gimelle-Uraufführungen in Rumbach. Nach den letzten Uraufführungen des holländischen Komponisten Adolf Gimelle bringt nunmehr das Landes-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters am kommenden Mittwoch (18. 11.) und Freitag (19. 11.) aber alle deutschen Sender „Eine kleine Nachtmusik“ (Op. 100) für großes Orchester zum gleichen Anwesenheit zur Uraufführung. Weiter überträgt der Leipziger Sender in einer „Holländischen Komponistenreihe“ am 20. November, abends 10.30 Uhr, in Uraufführung durch das Mannheimer Orchester „Spiel zu Dreien“ (Opus 92) von Gimelle für Violin, Cello und Klavier.

© Übungen für Professor Erich Kästner. Der Führer und Reichsführer hat dem Reichlichen Kulturminister Professor Dr. Erich Kästner in Berlin Charlottenburg anlässlich seines 70. Geburtstages am 17. November in Anwesenheit seiner hohen Verdienste um die deutsche Kultur und Schrifttum die Adressen des Reichlichen Kulturministers verliehen. Der Präsident des Reichlichen Kulturministers hat dem Reichlichen Kulturminister Professor Dr. Erich Kästner ein herzliches Glückwunschkommuniqué an Erich Kästner gerichtet, der Vizepräsident des Reichlichen Kulturministers ist.

Die Stadtseite

Mannheim, 17. November.

Rechte Buße

Es gibt im religiösen Sprachgebrauch gewisse feststehende Begriffe und Begriffe, die für unser heutiges Empfinden etwas Starres an sich haben. Dazu gehört das Wort Buße. Buße bedeutet eine Schwelgen in sinnlichen Nüchternheitspflichten. Wer das meint, weiß nichts vom Evangelium. Die Fein gibt der Heiland den von Luther mit „Tut Buße“ überschriebenen Heilandruf wieder mit den Worten: Wendet den Willen zum Guten! Keine Buße beginnt mit der Einsicht bei uns selbst; wo immer diese Selbstbestimmung erntet ist, führt sie zum Selbstgericht. Denn in solch stiller Stunde der Selbsterkenntnis wird das Dichterwort zur Wahrheit: „Ich ließ die Felten und ließ den Raum, ich ließ die Berge und ließ den Schaum, ich ließ des Tages schillernden Sonn, da fand ich mein Herz, ich erkannte es faul!“ Dieses Herz wird in der Stunde der Selbstbestimmung von unserem Gemüthen angelegt; es ist der ewigen Bestimmung unterworfen worden, weil die Fein von Gott für unauflösbare Wesen geschaffen ist. Du bist deinem göttlichen Zweck unterworfen, weil du nicht Sünde geist bist an anderen Menschen! Gottes Stimme ruft uns an in den Stimmen derer, denen wir Unrecht getan haben.

Was etwas Schlechtes getan hat, ist nach der Tat und nicht mehr derselbe Mensch. Er hat nicht nur sündigt an der Welt etwas geändert, sondern auch in sich selbst in seinem Eigenwert vermindert. Er muß sich selbst geringer einschätzen als zuvor.

Tut ist der Sinn jeglicher Buße: daß sie im Ertragen besteht, das zur Einsicht führt in den Wert der eigenen Seele.

Und das ist dem Wort Buße einen gütlichen Sinn: daß sie eine Selbstbeurteilung sein muß. Nur zur Selbsterkenntnis wird und zur Selbstverleugung offenbart. Der Mensch ist im Grunde der Buße, wenn er nach der höchsten Selbstverleugung erwacht sich selbst in seiner Würde sieht und zur Selbstüberwindung durchdringt. Dann führt er unsere Seele in die Tiefe; mehr: zu der tiefsten Tiefe, zu Gott, und damit zur Sinnüberwindung.

II Verkehrsämter

Polizeibericht vom 17. November

II Verkehrsämter haben sich gestern durch Nichtbeachtung des Verkehrsrechts und fahrlässige Unvorsichtigkeit Ueberholungen ereignet. 7 Personen erlitten Verletzungen und 14 Fußgänger wurden verletzt. 23 Kraft- und Radfahrer wurden bei gestern vorgekommenen Verkehrsüberwachungen außerordentlich verwahrt und an 21 Führer von Kraftfahrzeugen rote Verkehrszeichen angedrückt.

Wenn man keine Zeitung liest!

Wahrer legt Handeiser herein

Die Polizei tritt mit: In den letzten Wochen trat in Mannheim bei mehreren Hausbesitzern insbesondere bei Herrn Thoms, ein Betrüger auf, der vorgab, einen Anspruch zu stellen, entrichtete Beträge einzuheben zu müssen. Obwohl im Polizeibericht vom 10. Oktober vor diesem Betrüger gewarnt und ihm genaue Verkehrsbeurteilung veröffentlicht wurde, ist es ihm am 10. November wieder gelungen, einer Hausbesitzerin in 14 Mark abzurufen. Der Täter, der seiner Person nach bekannt ist, stellt sich entschlossen gegenwärtig in Düsseldorf hin und arbeitet überall auf die gleiche Weise.

Die Kriminalpolizei warnt erneut vor dem Betrüger und ersucht solche Personen, bei denen er auftaucht, Mitteilung die nächste Polizeiwache oder das Polizeiamt, Kriminalpolizei, Fernsprecher 2002, zu verständigen.

Straßenarbeiten auf der Hindenburgbrücke

Die Arbeiten vor einigen Tagen mitteilen, daß an der Hindenburgbrücke einige verkehrswichtige Straßensarbeiten vorgenommen werden, wobei die Handhabe der beiden Brückentore und die dazugehörige Hörsprechanlage wurden.

Tiefen Arbeiten folgt nunmehr die Reuberstellung der Hindenburgbrücke. Die Bahnhöfe sind hier wieder nur ein Vorüberflieger, wie wir es auch auf der Hindenburgbrücke sind. Infolge der häufigen anstehenden Kraftfahrzeugverkehr wird sich die Art der Platzierung jedoch als wenig geeignet. Wenn erst die weite Kantenerweiterung fertig ist, wird mit dem weiteren Aufschwung der über Planen, Zulassung und erweiterte Verkehrsarbeiten zu Werke tretenden Verkehrs zu rechnen sein. Deshalb wird sehr mit der Entfernung des Verkehrs begonnen, das durch ein modernes Verkehrsplaner ersetzt werden soll. Und in Hand mit diesen Arbeiten wird auch andere Straßenarbeiten die alten Mitarbeiter heranziehen und dazu neue erlernen. Während der etwa zehntägigen Dauer der Straßenarbeiten muß der Verkehrsmittel für zunächst in Richtung Nordstadt nach der Amalienstraße geleitet werden. Nach Beendigung der genannten Maßnahmen ist auch die Hindenburgbrücke allen Verkehrsrichtungen geöffnet.



„Der Ackermann und der Tod“

aus dem Totenbuch von Hans Folbein

Bei Beginn eines Kulturzeitalters steht Leben und Werden, bei seinem Vergehen Tod und Untergang. Weder dem aufstrebenden Mittelalter lag der Schatten des Todes, der alles zu erdrücken schien. Es ist die Zeit der Totenbücher, die in Schrift und Zeichnung künstlerischen Ausdruck fanden. Auf dem Holbeinschen Bild führt der alte Bauer den von vier Pferden gezogenen Pflug. Aber er wird dem Ertrag seiner Mühe nicht mehr freuen, denn schon greift der Tod in seine Betrachtungen ein. Es wäre ein trübseliges Bild, wenn am Horizont, über dem Kirchdorf, nicht die kraftvollen Strahlen der aufgehenden Sonne von Auferstehung und Unverwundbarkeit strahlen würden.

Das Vermächtnis von Langemard

Eine Feiertunde bei der Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen

Die Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen von 1914/18 hat kürzlich ihre Kameraden zu ihrem monatlichen Kameradschafts-Kamp, verbunden mit Langemard-Gedenkfeier, im großen Saale der Völkertafel ein. Kamerad Karl Siegmund hielt in seiner Begrüßungsansprache die Worte, die Begrüßung des Kameradenbundes, die Vertreter der staatlichen und kirchlichen Behörden, der Partei, SA, NS, NSKK, der Wehrmacht, die Marine-SS, Luftwaffe, sowie Abordnungen verschiedener Kameradschaften herzlich willkommen. Bevor er zur Feier überleitete, gedachte er des 10. Jahrs durch einen Unfallsfall aus den Reihen der Kameradschaft gewissen Kameraden Martin Hinkelmann.

Dietrich ergriff

Dr. Rosenkranz, Heidelberg.

das Wort. Tausende und aber Tausende von Namen sind es, so fährt der Redner aus, die wir in uns tragen. Namen von Dörfern und Städten, Schlachten und Öfen. Jeder dieser Namen birgt Erinnerungen an die übermenschlichen Strapazen und Entbehrungen, an Blut und Wunden, Sieg und Verweigerung, und an fast unbegreiflichen vieler junger Menschenleben. Aus der Halle aller dieser Namen aber ruft Langemard heraus. Langemard ist mehr als ein Symbol, Langemard ist für uns ein Symbol jenes Ergriffenseins: „Und sehet Ihr nicht das Leben ein — nie wird Euch das Leben gewonnen sein!“ Bei Langemard wurden Kameradschaften geschlossen und mit dem Leben beilegt. Langemard war die Feuertafel des völkischen Gedankens und zugleich die

Gedächtnisstätte des Nationalsozialismus.

Bei Langemard traf sich die Jugend aus ganz Deutschland, die mit Begeisterung Schulbank und Arbeitsstätten verließ, Arbeiter und Studenten, Bauern und Handwerker, drängten sie sich heran. Seite an Seite, nicht nebeneinander, sondern füreinander, drängten sie sich heran, um ihrem heißgeliebten Vaterlande zur Seite zu stehen in entscheidender Stunde. Was diesen Jungen an selbstlosem Können fehlte, ersetzten sie durch die Begeisterung für die heilige Sache und mit dem Ehre „Deutschland, Deutschland aber alles“ führten sie dem an Anerkennung und Ausbildung überlegenen Feinde entgegen und gaben ihr Leben zu Tausenden hin. Diejenigen, die aus der Halle von Langemard wieder zurückkamen, waren keine Knaben mehr — in Stunden waren sie zu Männern heran-

gereift. Langemard ist zum Bekenntnis des Glaubens an das Vaterland geworden. Die große Zahl der Kriegsfreiwilligen von damals übertrug unter großer Kriegsfreiwilliger, der Führer und Reichstagsler Adolf Hitler. Dieser war es, der das Vaterland aus der Schmach der Niederlage emporhob und uns die Ehre und die neue Wehrmacht gab, in der unsere Jugend zu tüchtigen Kämpfern anderer Deutscher herangebildet wird. Söhne des Judentums und des Bolschewismus erdrückten sich den Tod für das Vaterland als Schmach und Schande herabzumühen. 19 Jahre mühen vergangen, bis endlich die letzten Kameraden aus Dandwerf gelöst wurde und der Opfergeist wieder die Herzen unserer Jugend und des Volkes erfüllte. Wir aber, die wir schon alt geworden sind, wir können nichts anderes mehr erreichen, als

in unserer Jugend durch unser Beispiel das Erbe von Langemard weiter zu pflanzen.

Stolz wollen wir auf das, was hinter uns liegt, zurückblicken, dankbar wollen wir sein für die Gegenwart, in der wir heute leben. Nie aber wollen wir unsere Kameraden, die von Langemard und anderen Schlachtfeldern nicht zurückkehrten, vergessen. Das nun von unserem Kameradschafts-Orchester gespielt Lied: „Ich hat einen Kameraden“ leitete zu dem von einem Hitler-Jungen mit seinem Vermächtnis zum Vortrag gebrachten Gedicht: „Die Handliche Waise“ über.

Zur Verschönerung der Feier dienten ganz besonders die beiden Männerchöre: „Mein Volk“ und „Deutsches Weibchen“ des Gesangsvereins „Völkertafel“. Dietrich ergriff Kamerad Siegmund nochmals das Wort und erwähnte ganz besonders die heranwachsende Jugend. Sie die Jugend von Langemard zum Vorbild zu nehmen und heute schon bestrebt zu sein, alle Kräfte anzuhören, um, wenn es gilt, für das Vaterland einzustehen, jederzeit bereit gefunden zu werden. Zum Schluß forderte er die Kameraden auf, unsere großen Kameradschaften, unsere Führer und Reichstagsler Adolf Hitler durch ein dreifaches „Gott Heil“ zu gedenken. Das Deutschland- und Gott-Wechsel-Lied beschloß den offiziellen Teil der Feier.

Der Buß- und Betttag ist geistlicher Feiertag. Es sind daher sämtliche Geschäfte an diesem Tage geschlossen. Geschlossen sind auch die Museen; das städtische Schloßmuseum, das Theatermuseum und die Kunsthalle.

Des Buß- und Betttages wegen

erscheint die nächste Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung“ Donnerstag vor-mittag 8 Uhr.

Dringende Familien-Anzeigen können uns bis Mittwoch abend 5 Uhr durch den Briefkasten am Hauptportal unseres Verlagshauses oder Rückgebäude übermitteln werden.

Die Sportausgabe

erscheint am Bußtagabend zur bekannten Zeit.

Carl Walter Dopy erobert die Libelle

Ein Infiziertes Mannheimer Gespielt des bekannten Malagers

Lang, lang ist her, das Dopy, der Reimer, der allezeit Gedächtnis, im prächtig geputzten Braut, unsere Hochzeiten nicht mehr bearbeitet hat. Nun will er das Verfallene nachholen, will, nein, tut es! Entpuppt sich wieder als Conferencier von Format, der nur drei Sätze zu sprechen braucht, um bereits einen Sturm der Heiterkeit zu entfachen. Er erzählt seine kühnen Wägen mit wehenden Bärten, seine kühnen Fein-fühlernden Wägen aus dem Wiener Wald oder vom Panzerstrand, nein, er greift hinein ins volle Menschenleben, läßt ein wahres Feuerwerk der Heiterkeit losknattern — und hat im Nu ein ganzes Vokal von ausgezeichneten Menschen in humorige Bande gelassen. Als Verleschmied in

Jersey-Club!

Neue Modell-Kleider eingetroffen!

ALLEINVERKAUF:

MODEHAUS NEUGEBAUER MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

Blühdienste glänzt er ebenfalls wieder. Was wunder, daß Verfallenen ihm danken.

Ein Liebhabermusikspieler, der sein Instrument wunderbar zu meistern versteht, ist Rudolf Klaus, ein „Bogner“ auf dem „Hördeon“, wie er vom Programmheft begeistert genannt wird. Und er begleitet wirklich. Wir alle waren es, ob seines virtuosen, farbigen-temperamentvollen Vortrags. Möchte es die angestrichelte Absehbild oder ein spanisches Lied sein. — Aufgezeichnete akrobatische Leistungen am „alltäglichen Ring“ wahrbringen die beiden Klausmanns. Mit dem Kopf nach unten, nur mit dem Bein sich im schwebenden Ring festhalten, durch die Luft zu fliegen, ist wirklich keine Kleinigkeit. — Rote Kräfte bringen auch die beiden Hellis, beide in schwebendem Tusch, besonders apart die schlanke, gemalte Frau, die ihrem Partner auf der rotierenden Leiter an Überdrehung durchsicht nicht nachgibt.

Ein niedliches Sportmädchen, das sich auf Suvagat ebenso gut versteht wie auf andere sehr amuzige Gymnastik, ist Christl Biers. Als Parade stellte sie einen Rekord auf: Schlag 70 mal Rad (1) zu einem maßvollen Birkel. — Ein Stepiängerpaar von Hans und Rose und Ned, die mit ihrer formidablen Kunst donnernden Applaus ernten. Großer als die beiden dürfen auch die kleinen Stepiänger vom Brodman kaum tansen können. Besonders die kleine jüdische Frau gewinnt durch ihre formidante Art, dröckig zu sein. — Willos Remsch stellt sich im farbigen Gewand der Pallas als ungarischer Schallplattenjäger vor, und Horst B. Horst beschließen mit ihrer idelen Gaitilbrüht das von Klaus gelangene Programm.

Denk! Erklären mit seiner Kapelle aber hält das Volkchen im Saal noch lange beim Tanz zusammen, feiert erlauchende Langos und rhythmische Fogtrotts und haysischen mal wieder einen schönen deutschen Walzer.

Nicht unerwähnt sei, daß die Libelle ihrer früheren „Silberbar“ ein neues Gesicht gegeben hat, und zwar ist ein phantastischer „Janbergatten“ mit allerlei magisch-dunter Beleuchtung daraus entstanden.

Seinen 75. Geburtstag begeht morgen der Senior der Fachhochschule, Gartenbauingenieur Josef Hebe, am Ringplatz. Der Hebe ist in Pombach a. d. B. geboren und im Jahre 1858 nach Mannheim übergesiedelt. Er erweist sich nicht nur bei seinen Berufskameraden, sondern auch bei den Sängern großer Verehrung. Der „Sängerkreis“, dessen Ehrenmitglied Herr Hebe ist, brachte ihm bereits am Samstagabend ein Ständchen. Unverkennlich sind auch seine großen Verdienste um die Wieder-einführung der Volkstanzmusik gleich nach dem Kriege.

Die kühnen Handwerker feiern am 18. November Statistiker Georg Vindler und Frau Anna, geb. Puh, Richard-Wagner-Straße 18.

Sein wichtiges Arbeitsdiplom bei der Firma C. W. Raier kann heute Kapitän Konrad Dowe, Dalberstraße 2, begeben.

TUNGSRAM neue RADIO-ROHREN verbessern den Empfang

LAMPEN geben bis zu 20% mehr Licht

Zum Tag der deutschen Hausmusik! / Von Berta Witt

Fast vor 20 Jahren hätte man es kaum für möglich gehalten, daß einmal eine Zeit kommen könnte, wo die Hausmusik gezwungen sei für sich werden zu lassen. — Damals, als der Besitz eines Klaviers noch das erstrebte Ziel jeder Familie war und die Musikanten der Behörde jeder besseren Erziehung. Heute, im Zeichen des Volkstums, ist es umgekehrt worden: es ist so bezaubernd, den Apparat einzuführen, wie man das Licht einschaltet, der uns mit mehr häuslicher Musik verleiht, als wir verlangen können.

Hausmusik, — das ist wie etwas ganz Neues, wie ein Märchen aus guten alten Zeiten, wie ein Märchen der Kindheit, der uns den Zauber eines bescheidenen Familienlebens schildert. Hausmusik ist wie ein mühsames Wandern auf todender Bergeshöhe, auf die andere sich im Fluge mit der Fackel hinaustragen lassen. Den Ausblick haben die anderen auch; aber das Köstliche dabei, die Freude des Wanderns, den Reiz, der in der Überwindung plötzlich ankommender Schwierigkeiten liegt, in den vorweggenommenen Ausblicken, bis man oben ist und nun die ausgedehnte Herrlichkeit wie etwas mühsam Errebertes und darum nie wieder Verlierbares genießt, den haben jene Besessenen nie gesehen. Und so eben ist es auch mit der Musik. Musik will erobert sein, wenn man sie in ihrer ganzen Herrlichkeit erleben will. Nach dem Weg zu ihr ist eine lange, mühsame Wanderung mit vielen Schwierigkeiten, vor denen man oft am liebsten umkehren möchte. Und darum freut man sich jeder Ermutigung der Technik, der „Mechanisierung der Musik“, die uns den Weg leicht macht und nicht die mühsame Reise vor. Aber ein kleines Häuflein ist immer noch da, dem der Reiz mühsamen Wanderns lieber ist und das da weiß, daß man die Musik nicht mehr erleben kann, wenn man sie sich nicht erobert hat.

War die Selbstausübung der Musik, vor die Kenntnis ihrer Mittel läßt und doch erst ein tüchtiges Verhältnis zu ihr gewinnen, führt und doch erst eigentlich in ihren wahren Kreis ein; und das ist der tiefere Sinn der Hausmusik, daß sie für den Musikfreund, den Dilettanten das Mittel ist, den Weg zu dieser Kunst zu finden. Es war auf diesem Gebiet viel geleistet, die Hausmusik mag durch die Schallplatten und die Schallplatten, die auch heute noch gedruckt, darf nicht unterschätzt werden und der Begriff Dilettantismus mag durch das Erdenbeben der meisten in uns oft einen recht tüchtigen Begehrten bekommen haben.

Über der Dilettantismus ist doch immer ein höchst beachtenswertes Merkmal des Musiklebens gewesen, bedingt immer auch eine Hinneigung zum Idealismus, aus dem jenes geliebt wurde, und kein geringerer als Robert Schumann sagte einmal: daß man sich hätte sollte, den vom Kunstleben einziger.

der kleine häusliche Kreis zu eng wurden. Bedenke, es ist die Kunstfertigkeit über. Das wäre auch die Kunst ohne alle die, die wie ein gewaltiges Heer hinter ihr stehen, an die sie sich wendet und von denen das ihr immer wieder neue Kräfte zufließen. Darum ist Hausmusik nur, weil sie allein erst

den, weil sie ein menschenverbindendes Mittel ist. Das Versehenlernen dieser Sprache, das Verständnis für dieses wunderbare Ausdrucksmittel, welches als geheiltes Band die Menschheit umschlingt, kann daher nicht genug geliebt werden. Musikalität ist erst das Ergebnis der Beschäftigung mit der Religion und unablässiger Beschäftigung mit der Tonkunst.

Und auch, wenn manche die musikalische Selbstausübung als eine unnütze Zeitvergeudung ansehen mögen, — eine soll man dabei nicht übersehen: die wirtschaftliche Seite, dieses Hausmusik blühte, bilden die Klavierindustrie, der Musikinstrumentenhandel, der Musiklehrer, Verleger, Notenverleger, Instrumentenmacher und alles, was mit diesem wichtigen Gewerbe zusammenhängt, hatten zu tun; ein Heer von Angestellten und Arbeitern wurde durch den Musikhandel für die Hausmusik beschäftigt. So ist die Hausmusik nicht nur ein Kulturfaktor ersten Ranges, sie ist auch ein Wirtschaftsfaktor, von dessen Bedeutung der Untergang gar keine Ahnung hat. Auch das soll man nicht vergessen, wenn man vorzeitig die Musik eine mühsame Kunst schelten möchte. Ungezählten gibt sie eine Erziehungsmöglichkeit, Ungezählten gibt sie Auflockerung, gibt sie der ganzen Welt die Möglichkeit, sich zu erheben. Darum ist Hausmusik, ist Hausmusik als ein verlässliches Mittel, als verlässliches Element mit. „So könnte im Werke nie alt werden“, sagte ein Meister, „wenn ein freudvolles Schicksal mit den reinen Genüssen einer veredelten Tonkunst erheben wollte.“



Das Freiburger Kammertrio für alte Musik

spielt heute zum Tag der Hausmusik in der Harmonie

Photo: NS Kulturgemeinde

freudvollen Dilettantismus (im besseren Sinne) zu gering anzuschlagen, denn es ist keine Periode nachzuweisen, in der die Kunst ohne diese Beschäftigung geliebt habe.

Zufällig ging ja auch unser ganzes weltliches Musikleben von der Hausmusik aus; als die Höhe als einzige erhaltene Pflegestätten dieser Kunst und

eine breite Basis für eine gesunde Musikpflege abzugeben vermag. Denn Musik ist nur, weil sie als höhere Offenbarung, eine Lebensmacht darstellt, über deren ästhetischen Wert sich eigentlich alle großen Meister von jeder Klar gewandeln sind. „Die Kunst“, sagt Herr Ritter in ein inregrierender Bestandteil unserer Erziehung gewor-

* Sonderhefte des „Mittelschulischen Musikunterrichts“ für die Mittelschule, Erziehung und Volksbildung von August Bieder herausgegeben, von Prof. Käthe Ertel in der vertriebsmäßig beliebigen Monatshefte „Mittelschulische Musikvermittlung“ bei zum Tage der Hausmusik ein besonderes Hausmusik-Heft, mit vielen wertvollen Beiträgen erschienen. Robert Henke gibt sehr interessante Hinweise für die Pflege der Hausmusik und dem Text, Herbert Henke schreibt über „Bergische Hausmusik“ und Otto Henke über eine kleine Hausmusik für die auch der Hausmusik überlebende Werke der Vergangenheit. Das dem nächsten Heft des Heftes ist die von Friedrich Henke angelegte, beginnt auf: Major und Weber besagte handbuchmäßige Programmgestaltung der Musikschule. Henke, Henke und Henke, Henke liegen in Mannheimer Text sagen sich zum Musikleben an. Das reichhaltige Heft ist im Verlag, Weinheim, erschienen.

Städt. Hochschule für Musik u. Theater u. Konservatorium

Mannheim, A 1, 3 (Tel. 340 51) — Staatl. anerkannte Lehranstalt — Künstlerische Leitung: Direktor **Clodwig Rasberger**

Umfassende Ausbildung und Erziehung in allen Zweigen der Tonkunst, von den Anfängen bis zur künstlerischen Reife.

Mäßige Studiengebühren — EINTRITT JEDERZEIT!

Instrumental- und Vokalklassen — Seminar für Musiklehrer — Orchester-Klasse — Kammermusik-Klasse — Chorschule — Opernschule — Schauspielerschule

<p>Johanna Pfaeffle Gesangspädagogin Ulmen- und staatl. Anerkennung B 6, 29 Tel. 220 70</p>	<p>Peter Seib. Klavier-Akademie Ausbildung von dem überaus wichtigen Anfangs-Unterricht bis zur künstlerischen Reife jetzt: M 2, 9 - Ruf 221 86 Lortzingstraße 52 Ecke Wackerstraße 23/24 Fernsprecher 326/21</p>	<p>Mathilde Schmidt Opern- u. staatl. anerkannte Klavierpädagogin B 7, 17</p>	<p>Geigen Violon Celli Viola d'Amours Gamben Bogen Geigenbaumeister Arnold Schmidt jetzt P 6, 26 1 Treppe (Neue Planken)</p>	
<p>Lissi Schlatter Unterricht für Klavier und Blockflöte nach bewährter schulpförender Methode. Mäßige, Honorar L 3, 1 Fernruf 266 18</p>	<p>Max Schöttl Gesangspädagoge Ausbildung für Oper u. Konzert R 7, 41</p>	<p>Lina Schmitt staatl. anerz. Lehrerin für Klavier Erst- Unterrichts für Anfänger und Fortgeschrittenen Lortzingstraße 52 Ecke Wackerstraße 23/24 Fernsprecher 326/21</p>	<p>Marianne Keller-Heimig Opern- u. National-Theater Mannheim Gesangsvorricht. für die Bühnen Honorar zeitgemäß. Karl-Ludwig-Strasse 24 Fernsprecher 433/21</p>	
<p>Maria Lurz Dipl.-Klavierpädagogin Hofstraße 4a (an Dalsbergerplatz)</p>	<p>Nora Vogel-Zimmermann Hörmaschinen staatl. anerz. Gesangspädagogin Chorleiterin Friedrichstraße 24 Tel. 262 17</p>	<p>Auguste Bopp-Glaser Opern- und Konzertpädagogin staatl. anerkannte Gesangspädagogin Eisenbahnstraße 4 Tel. 403 61</p>	<p>Hildegard Stocker staatl. anerz. Klavierpädagogin M 6, 14 — Fernruf 238 19</p>	
<p>Heinz Mayer, Rupprechtstr. 10 staatl. geprüft für Gesang — staatl. anerz. für Klavier (Mitglied der Reichsmusikammer) 6902</p>	<p>Lisa Brechter Konzertorganistin Ausbildung für Orgel und Haus- Orgeln, Honorar-Übernahme Falkstraße 16 Fernruf 266 94</p>	<p>W. Feldmann Fernruf 220 75 Musikinstrumentenbau — Exp. Reparatur- werkstätte — Dipl.-Lehrer für Har- monika im Haus — Geigenbauwerk- stattgebrauch Harmonika</p>	<p>Eise Flohr staatl. anerz. Gesangslehrerin Mannheim-Feudenheim Schoßstraße 2 - Tel. 136 37</p>	
<p>Otto Hartmann Lanaustraße 8 Gründliche Ausbildung in Violine</p>	<p>Lydia Wißwaesser staatl. anerkannte Lehrerin für Klavier, empfängt sich geg. empfindlich Honorar P 4 3</p>	<p>August Kefler D 2 No. 1 Verlängerter Kunststraße Seit 1887</p>	<p>Luise Schall-Eberls Klav. - Harm. - Blockfl. Honorar und staatl. anerz. Klavierpädagogin. Ruf 436 00 Mollstraße 9 Erdg.</p>	
<p>Emmy Reichert staatl. anerz. Klavierlehrerin Eisenbahnstr. 4 - Telefon 410 77</p>	<p>Heinrich Lenz Klavier, Orgel (Konzertorgel), Theorie und alle modernen Volks- instrumente. Fernruf 232 01 Moerfeldstraße Nr. 17</p>	<p>Josef Storz Lehrer für Gitarre und Zither Lamastraße 20</p>	<p>Karola Lange staatl. gepr. Klavierlehrerin Robert-Baum-Strasse 24 (Altenhof) Fernruf 438 87</p>	
<p>Ina Schaus Musikvermittlung Hofstraße 3 Tel. 460 37</p>	<p>Tilde Schroeck Klavier u. Prof. A. Hoehn Klavierunterricht in allen Stufen Hofstraße-Lena-Strasse 28</p>	<p>Emmy Maurer staatl. anerkannte Klavier- pädagogin Chorleiterin Hofstraße 4</p>	<p>Anna Bocke-Heindl Konzertorganistin Gesangspädagogin - Opern - Konzert Parität 31 Fernruf 256 91</p>	
<p>Musik bildet und ist schön denn pflegt gute deutsche Hausmusik</p>				<p>Heckel Pianos - Flügel das Haus der Musik seit 125 Jahren O 2, 10 / Kunststraße / O 3, 10 Altenvertrieb der führenden deutschen Marken Bechstein, Böse- ner, Nech, Steinweg & Söhne, Schram- mayer, Sauer, Thomae, Zimmermann neu und gespielt! Sämtliche Musikalien I alle Instrumente einzahl. Unterrichts- Musik-Instrumente Kauf • Miete</p>
<p>Piano- und Flügelwerkstatt Scharf & Hauk C 4, 4 Erstklassige Fabrikate C 4, 4</p>	<p>Mannheimer Musikschule Mollstraße 4 - Fernruf 440 90 Leitung: Viktor Dinand</p>	<p>Musik-Grosch Qu 2, 17, Tel. 275 89</p>	<p>Martha Kümmerle Gründliches Unterrichts in Klavier und Blockflöte erteilt staatl. gepr. Gröndl. Hofstraße 31</p>	

Das Turmhaus in der Kunststraße

Neueröffnung nach gründlichem Umbau



Wie aus der Spielzeugschachtel Blick vom Turmhaus auf die Kunststraße

Photo: H. Schubert

Das wird in der langen Reihe großer Neu- und Umbauten, die der Planlanddurchbruch mit sich gebracht hat, wohl zu einer Art von Schlüsselpunkt sein: nach sechs Wochen erfolgten Werks in nun auch das vor genau zwei Monaten geräumte Turmhaus in der Kunststraße bislang von unten bis oben und wird als Wirkungshöhe eines allbekannten Mannheimer Familienunternehmens dem laufenden Publikum offen haben. Auf heisse Arbeitsplätzen, an denen außer einigen Tausenden fleißiger Handwerker die etwa 10 Köpfe stützende Verwaltung des Kaufhauses rechtlich Anteil hat, folgt also auch hier der letzte Tag neuen Beginns, an dem man sich den Blicken darfst, um zu betrachten, was geistigt wurde.

Ruf an alle:

Denkt des Notleidenden!

Spendet für das W. H. W.

Niemals hat es in die wirtschaftlichen Ströme eines der Gemeindeglieder leichter, nicht zuletzt das höchstbedeutsame Bild einer ganzen Stadt nachvollziehen zu können. Und so ist denn zunächst jeder Mannes Gedacht, über dessen persönliche Tätigkeit und kaufmännische Umsicht diese Befragung eines wichtigen Bestand der Wirtschaft ausfinden. Niemals möglich geworden wäre: Heinrich Petter hat allen Ansporn, mit Sorg auf die Umgestaltung seines Hauses bilden zu dürfen.

Was so lange in M 7, in der Schwiegerstraße, in der Rheinbrückenstraße, in der Thoräckerstraße untergebracht war, hat nun in den 6 Stockwerken des Kunststraßen-Turmhauses Platz, denen leider kein ein wenig höher empfindende Herkunft aus den trübsten Zeiten „neuer Schönheit“ leicht angenehm gewidert erscheint. Man hat von innen wie von außen wahrlich ganze Arbeit geleistet. Und wenn künftig nicht nur der Geschäftsbetrieb selber den Nutzen von dieser Generalüberholung haben wird, so ist dies wieder einmal in erster Linie das Verdienst des Mannheimer Architekten Kurt Götz, dessen nun schon mehrjährige Tätigkeit als Vertrauensmann der Bauherrn Petter bereits im Zusammenhange mit dem Planlandumbau allseitige Anerkennung fand.

Die zufällige Veränderung gegen früher ist wohl mit der Verlegung des Haupteingangs von der Kunststraße in die Gieselstraße erzielt worden, — eine Lösung, deren Zweckmäßigkeit unbedingt einleuchtet, weil sie für das Straßenbild wie für den Geschäftsbetrieb wesentliche Vorteile bringt. Einmal tritt an die Stelle des auf weitere Sicht stets etwas vorwärtigen Türloches, das sich schon allein beim Durchblick von den Planen der immer mehr einladend präsentiert, jetzt ein großes, helles, schattiges als „Mittelpunkt“ für jeden Besucher übernehmend. Zum anderen ist damit in der einen hin schon recht ansehnlichen Eingangshalle (welche Platz geschaffen, das die hier angebrachten Innenräume weit besser zur Geltung kommen als zuvor. Endlich bleibt als wichtige Errungenschaft zu

erwähnen, daß durch die Einbeziehung auch sämtlicher anderen Einkaufsflächen in diesen Erweiterungsbau eine Verlegung der Ufa-Bühnenräume in die bisherigen, hellen Zimmer der bisherigen Hausmeisterwohnung in der Gieselstraße möglich wurde.

Diese Aufgabe verdient besonders hervorgehoben zu werden, weil sie der Verwaltungsbetrieb des Lichtspieltheaters nun endlich in geländebestimmten, dem Anspruch auf „Schönheit der Arbeit“ gerecht werdenden Räumlichkeiten wird abwickeln können, während die nunmehr leerstehenden Kammern an der Rückwand der Kunststraßenhausener solchen Fortbewegungen so vielfach Raum gewährt haben dürfen. Durch ihre Beseitigung sowie durch Entfernung der alten Kronleuchter, der Metalldecken und Oberlichter hat die neue Schaufensteranlage an Höhe und Tiefe so beträchtlich gewonnen, daß sie jetzt in etwa mit der Weite der im Innern des Turmhauses ist, was man von der reichlich verbauten alten Front gewiß nicht behaupten konnte.

Wohlgemerkt ist der Eindruck, den man bei einem Rundgang durch das Turmhaus erhält. Sämtliche Verkaufsräume in allen sechs Stockwerken haben einen einheitlich hellen Anstrich der Wände und Böden bekommen, so dem die in ansehnlichem Schlichtstil gehaltenen Inneneinrichtungen — übrigens ein ganz großer Auftrag an das Maler- und Schreinerhandwerk — vortrefflich paßt und den Eindruck von Wärme und Sauberkeit nur noch steigert. Die Bekleidung der Räume ist in allen Stockwerken gleichmäßig angebracht worden, die sämtlichen Anlagen werden erneuert und erneuert, die beiden Personenfahrstühle sowie der Lastenaufzug nach allen Regeln der Betriebssicherheit überholt und eine neue Telefonzentrale eingerichtet, deren dreifach Sprechkabel vor allem dem Personal den Verkehr von Abteilung zu Abteilung, Verwaltung und Lager erleichtert. Bei Entlastung der Angestellten dient auch die neue Tischanlage, mit deren Hilfe man die gewöhnliche Person in allen Stockwerken ausfindig machen und schließlich Signal rufen kann.

Für Hälfte der Größe, auf die ein Kaufhaus schon aus Gründen der Publikumssicherheit in hoch genug besonders bedacht sein muß, wurde zur vollständigen Warmierung des ganzen Hauses ein neuer Heizkessel geschaffen; außerdem gibt es eine direkte Leitung zur Hauptkühlmaschine sowie eigene Gasröhren, Feuerlöcher und eine in den Notausgängen hinreichende Notbeleuchtung auf jedem Stockwerk. Neben einer großen Dampfheizanlage, die für Gemeindefürsorge ohne Zerschlagung des Betriebes und ähnliche Vorkommnisse gebaut ist, besteht im Erdgeschoss eine entsprechende Mikrophonanlage, in der Mitteilungen der Geschäftsführung jederzeit an das ganze Personal ausfindig durchgegeben werden können.

Zur man aber bei solcher Wandlung treppauf und treppab auch einmal einen Blick hinter die Kulissen, so versteht man die Begründung des Bau-

herrn, der sich nicht nur zur Durchführung aller dieser arbeitsreichen großartigen Einrichtungen bereitgefunden hat, sondern auch seine Energie darauf legt, daß der eigene Betrieb im Geiste der neuen Zeit geführt werde. „Es gibt bei uns in ganzen Haus niemand, der im Keller sein Taschentuch verächtlich macht“, heißt es. Und wirklich: alle Werkstätten wie Schlosserei, Schreinerlei, Kleberei, die Kabinen der Damen- und Damenbekleidung, — fast sämtliche Nebenräume sind jeweils den geschäftlichen Abteilungen auf dem gleichen Stockwerk angeordnet und ebenso freundlich anzusehen wie jene auch.

Ein Haus voller Leben und Arbeit wird am 19. November hier seine Pforten öffnen. Und wie gelegentlich schon Anzeichen von einer Veränderung des Geschäftsverkehrs in der Kunststraße von sich gegeben hat, dürfte allmählich eine angenehme Entwicklung erleben, denn der jetzt schon offensichtliche wirtschaftliche Gewinn wird im Verein mit dem neuen Ruf des Unternehmens unbedingt einen Anreiz für die ganze Gegend zur Folge haben, der sich in aller Kürze auch noch in anderer Weise bemerkbar machen soll. Ist doch beabsichtigt, sich bei dem Turmhaus in der Kunststraße nicht nur mit der für Mannheim höchstbedeutenden Geschäftshöhe, sondern die Ufa N 7, 3 wird als erstes hiesiges Gebäude nach einer besonders gezielten Licht-Anlage erhalten, wie sie in ganz Süddeutschland bisher nur das Tagblatt-Hochhaus in Stuttgart besitzt. Der Wissenschaftler sei hinzugefügt, daß es sich dabei um die auf dem letzten Wege bewirkte Einbindung von Lichtstrahlen handelt, wodurch eine besonders eindrucksvolle Wirkung von roten Schimmer entsteht.

Noch müssen wir ein wenig Geduld haben, bis auch diese technisch ziemlich umfangreiche Anlage in Tätigkeit tritt. Aber wir wissen schon, daß sie kommen. Ist es da zu verwundern, wenn auch die Fassade der Kunststraße bereits jetzt in vollem Licht erstrahlt?



Das Mannheimer Turmhaus, dessen Innenräume auf Eingang umgebaut wurden

<h2>A. JACOBS & SOHN</h2> <p>WORMS</p> <p>● Fabrik für Ladeneinrichtungen ●</p>		<h2>NEON LICHTREKLAME</h2> <p>Rheinische Elektrizitäts - Aktiengesellschaft Heidelberg Straße - P. 7, 23 Technisches Büro Telefon 320/37, 428/11</p>	
<p>Fritz Ströbel Schreinermeister Krappenbühlstraße 6 Tel. 423 05</p>	<p>BELEUCHTUNGS-KÖRPER INSTALLATIONS-ARBEITEN TEKA-DE-GROSS- LAUTSPRECHER-ANLAGE Lieferer KARL KAIBEL MANNHEIM Das Fachgeschäft für Elektro und Radio Jungbuschstraße 17 Telefon 306 45</p>	<p>Die Metall- Schaufensteranlage wurde ausgeführt von Gebr. Armbrüster Frankfurt a. M. Gutleutstr. 296 Fernruf 31141</p>	<p>Wagner & Brendel Tünchergeschäft Mannheim, U 1, 20 Fernspr. 233 20</p>
<p>Ladenausbau Schaufensteranlagen</p>		<h1>Markstahler & Barth</h1>	
<p>Malereibetrieb Zimmermann Mannheim Neckarau Friedhofstraße 3 Fernsprecher 405 36</p>	 <h1>UNIVERSUM</h1> <p>Badens größtes Erstaufführungstheater der Ufa - Mannheim - N 7, 3 - Turmhaus</p>		<p>Malergeschäft Gebr. Schwarz Seckenheimerstr. 59 Fernsprecher 409 94</p>

Der Außenhandel im Oktober

Table with columns: Warengruppen, Okt., Sept., Differenz. Includes categories like Rohstoffe, Halbfabrikate, Fertigwaren.

Der Außenhandel im Oktober war im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres...

Table with columns: Warengruppen, Okt., Sept., Differenz. Similar to the first table but with different data points.

Im Vergleich mit dem Vorjahr im Oktober war im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres...

Die Handelsbilanz im Oktober...

Im Vergleich mit dem Vorjahr im Oktober war im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres...

Die Handelsbilanz im Oktober...

Lahmeyer AG. 5 Prozent Dividende. Vorstand: Dr. H. W. ...

Aktien erholt

Wieder Kauflaufträge der Kundschaft / Renten freundlich

Der Aktienmarkt hat sich im Laufe des Tages erholt. Die Kurse sind im Vergleich zum Vortag...

Die Rentenmärkte sind ebenfalls im Aufwärtstrend. Die Renditen sind im Vergleich zum Vortag...

Die Wechselkursmärkte zeigen ebenfalls eine Erholung. Die Kurse sind im Vergleich zum Vortag...

Die Devisenmärkte sind ebenfalls im Aufwärtstrend. Die Kurse sind im Vergleich zum Vortag...

Table with columns: Währungsgebiet, Kurs, Differenz. Lists various currencies and their exchange rates.

Die Wechselkursmärkte zeigen ebenfalls eine Erholung. Die Kurse sind im Vergleich zum Vortag...

Die Devisenmärkte sind ebenfalls im Aufwärtstrend. Die Kurse sind im Vergleich zum Vortag...

Die Wechselkursmärkte zeigen ebenfalls eine Erholung. Die Kurse sind im Vergleich zum Vortag...

Die Devisenmärkte sind ebenfalls im Aufwärtstrend. Die Kurse sind im Vergleich zum Vortag...

Reichsbank-Ausweis

Weitere Entlastung

Der Reichsbank-Ausweis zeigt eine weitere Entlastung. Die Bilanz ist im Vergleich zum Vortag...

Die Reichsbank-Ausweis zeigt eine weitere Entlastung. Die Bilanz ist im Vergleich zum Vortag...

Die Reichsbank-Ausweis zeigt eine weitere Entlastung. Die Bilanz ist im Vergleich zum Vortag...

Die Reichsbank-Ausweis zeigt eine weitere Entlastung. Die Bilanz ist im Vergleich zum Vortag...

Die Reichsbank-Ausweis zeigt eine weitere Entlastung. Die Bilanz ist im Vergleich zum Vortag...

Die Reichsbank-Ausweis zeigt eine weitere Entlastung. Die Bilanz ist im Vergleich zum Vortag...

Die Reichsbank-Ausweis zeigt eine weitere Entlastung. Die Bilanz ist im Vergleich zum Vortag...

Die Reichsbank-Ausweis zeigt eine weitere Entlastung. Die Bilanz ist im Vergleich zum Vortag...

Die Reichsbank-Ausweis zeigt eine weitere Entlastung. Die Bilanz ist im Vergleich zum Vortag...

Waren und Märkte. Berliner Getreidemarkt vom 17. November...

Sonntag 22. Novbr., 20 Uhr Nibelungensaal

Deutschlands herrlichster Tenor

Kammersänger **Julius Patzak**

Staatstheater München / Staatsoper Wien und Berlin

Am Flügel: **Hubert Giesen**

Asien und Lieder von Mozart, Richard Wagner, Richard Strauss, Klug, Dornzoff, Verdi, Puccini

singt

Die Presse: London... Patzak ist der einzige lyrische Tenor... New York... Patzak hat den einzigen lyrischen Tenor... Berlin... eine strahlende berrliche Stimme... Hamburg... ein Tenor, der demjenigen nicht nachsteht...

Rechtzeitig Karten kaufen!

Karten RM 1.-3.50 bei Hecker, D 3, 10, Dr. Tilgner P 7, 10, Marktstr. Plank, O 7, 23, Verführerstr. Plank, D 2, 24, Bremerhavener Lindhof, Mierfeldstr. 45, Schenk, Mittelstr. 15, Scheibel, Klink am Tellerwall.

Eugen Schleich
Konzertsänger (Tenor)
Mannheim Große Merzelstraße 43

Erbiete allen Freunden u. Bekannten die herzlichsten Grüße und gebe zur Kenntnis, daß ich von meiner Malz-Saartournee wieder zurück bin

Neue Räume Karl u. Leo Helm
II M 2. 15b die Schule
Ruf 269 17 für Gesellschaftstanz

Anfängerkurs beginnt Freitag, 20. Nov. Anmeldung, lehrzeitlich D 6, 5 - 22. Nov. Doll im „Friedrichsplatz“ Schülerkurse, Einzelstunden, keine Zirkel dieser Paare

Handschuhleder
in verschiedenen Farben zum Selbstanfertigen, mit Schnittmuster und Anleitung

FLECK & WERNER
Lederhandlung U 3, 14

1957 NORD LLOYD 1937

Sie ersten **Lloyd-Jubiläumsfahrten** beginnen schon zu **Weihnachten - Silvester**

21. Dezember 1936 - 3. Januar 1937
Lloyd-Schiffahrt + COLOMBUS
AFRIKA - MADEIRAFAHRT
Frische Weibschinken an Bord + Silberer und Madeira
ab RM 300,-
Mittelklasse und Multiple erhalt. Plätze

16. Dezember 1936 - 12. Januar 1937
Lloyd-Schiffahrt + EUROPA
NEWYORK-FLORIDAFAHRT
Weihnachten in Washington + Silvester in Florida
rund RM 1055,-
einkl. Landurlaub

Verlangen Sie das große Reiseprogramm:
Lloyd-Jubiläumsfahrten 1937

Auswahl und Preisliste nach unten Verlangen und
Norddeutscher Lloyd Bremen
Mannheim - Lloyd-Reisebüro, O 7, 9, Heidelberger Straße, Tel. 232 51

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Mannheim B 4, 2

Depositenkassen:
Heidelberger Straße P 7, 15 - Lindenhof Meerfeldstraße 27 - Marktplatz H 1, 1-2
Neckarstadt Schumpferstraße 2 - Seckenheimer Straße 72
Neckaras Marktplatz 2 - Seckenheim Hauptstraße 110.

Annahme von **SPARGELDERN**

Sparkonten Sparbücher

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 18. November 1936
Neben M. Nr. 9, U. Sonderermie 34 Nr. 4
R.R. Kulturgemeinde Mannheim

Richelieu
Kardinalherzog von Frankreich
Ein Schauspiel von Paul Joseph Cremer.
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

SCALA
Ab morgen Mittwoch
Luis Trenker
der Kaiser von Kalifornien

Gestern Abend verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, Herr

Peter Hellert
Führertrachtmacher

im Alter von 72 Jahren

Mannheim, den 17. November 1936.
Mänteler Straße

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 20. November 1936, nachmittags 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

LIBELLE
Am Mittwoch, dem 18. November 1936
2 Vorstellungen 2.
nachmittags 16 Uhr,
abends 20.30 Uhr
das Programm ist dem Ernst des Tages angepasst!

Die Hausfrauen-Vorstellung
mit dem vollen Abendprogramm findet diese Woche am **Donnerstag 16 Uhr** statt!

Geschäfts-Bücher
Bücher
Gehen Sie ein paar Schritte weiter u. kaufen Sie

Richters Kaffee
125 gr 95, 90, 85, 80 u. 75 Pfg.
mit edler Sahne jede Tasse ein Gedicht

Greulich
H 4, 13 Kunststraße

Das praktische Geschenk
in bester Verarbeitung, neueste Formen, mit modernsten Stoffbelegen und herrl. Gelächern
Riesenauswahl und Billigkeit

Statt jeder besonderen Anzeige
Am Samstag, dem 18. November verschied nach einer heftigen Diphtherie und Ostal

Alfred Seubert
Feldwebelmeister 1886, 3070-71 und 3054-19
Ritter p. p.
im nahezu vollendeten 82. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Robert Seubert

Die Feuerbestattung fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.
Von Beerdigungsdiensten bitte man dankend absehen.

Puppen
Nürnberger Spielwaren
W. Neumann - Ecke E 2, 1-3 - Paraden

Trauerdrucksachen
Druckerei Dr. Haas
D 2, 4-5 (Friedrichstr. 204)

Musik-Schwab
Das Fachgeschäft für alle Musikinstrumente
K 1, 5

Damen-Schneiderin
Herr. Richter, Rosknechtstr. 11, 11. Et. E.

Wäsche-truhe
Das praktische Geschenk
in bester Verarbeitung, neueste Formen, mit modernsten Stoffbelegen und herrl. Gelächern
Riesenauswahl und Billigkeit

Reichardt F 2, 2
Zirkel und Reibzeuge
Lest die NMZ

Umzüge
E. Kempf, H 7, 34
Fernruf 287 98.

Ofen-schirme
Kohlen-Kasten-Füller-Roller
Bohner-Bügel-eisen

Adolf Pfeiffer
K 1, 4

Café Börse, E 4, 12 : Morgen Mittwoch Verlängerung!

Nach Auflösung der Anwaltssozietät mit den Herren Rechtsanwälten Dr. Bergdoll und Zeileider, hier, über ich nunmehr die

Rechtsanwaltspraxis allein aus.

Dr. W. v. Morenhoffen, Mannheim
Büro (vorläufig) Richard-Wagner-Str. 25 - Ruf: 43000

Radio
In großer Auswahl bei **Radio-Rottmann**
G 2, 8, Marktpl.

Allen schützt vor Ungeiz nicht
Mit 40 Jahren noch so stark und kräftig, dazu kann man glücklich sein, ist der Kopf kräftig und sich in sich „Allen“ ergeben. Heute gibt es Ginkgo, die wertvolle Kraft- und Aufbaumittel für Herz und Nerven. Damit kann man Leiden verhindern, wie in den besten Jahren. Keine Entzündung, sondern wirksame Medizin, ohne Nebenwirkungen. - Versand 24 Mk.
Preis RM 1.20 in Apotheken und Drogenhandlungen.
Habe gut: Heilmittel, München, D 11, 7. **Quick** und **Leitlin**
Ginkgo und Dr. Ernst Richter, Frankfurt/Main, sind eine Quelle!

Inserieren bringt Gewinn!

Unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Pauline Tudenhagen Ww.
geb. Dürr

ist heute nach kurzen, schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren für immer von uns gegangen.

Mannheim (S 6, 7), den 17. November 1936

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Berta Tudenhagen
Otto Tudenhagen

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. November 1936, nachm. 1/2 Uhr statt.

Versteigerung
in den **Harmonie-Sälen, Mannheim, D 2, 6**
Wegen Auflösung verschiedener im öffentlich meistbietend nachstehend beschriebene Gegenstände einiger sehr geliebter Hausbesitzer

1 Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Barock-Sitzgarnitur, 1 Salon-Einrichtung

Einzel-Möbel: Mahagoni, Eichen, Ulmen, Stühle, Sessel, Tisch, Bett, Kommode, Schrank, Spiegel, Chaiselongue, Couché, Hocker, Kissen, etc.

Kunstgegenstände und Antiquitäten: Silber, Bronzen, Porzellan, etc.

Porzellan: 1 Figur, Gruppen, Vasen, etc. Fabrikate, Kaffeemaschine, etc.

Perseer Teppiche - Läufer, etc. etc. **Deutsche Teppiche**

Silber: Kessel, Besteck für 12 Personen, Platten, Schalen, Aufstellgegenstände, etc.

Juwelen u. Schmucksachen, darunter prachtvolle Brillanten, Damenperlmantel, Herrenperlmantel, Silberbesteck, etc.

Stuhlbelegungsstoffe, etc.

Besichtigung: Donnerstag, 19. Novbr. 1936 von 10 bis 18 Uhr durchgehend

Versteigerung: Freitag, 20. November 1936 ab 10 Uhr vormittags beginnt

Kunst- und Auktionshaus Ferdinand Weber
Mannheim, P 7, 22 Fernsprecher 283 28